

Prämmerations-Preise.

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverfendung:'. Rows include 'Jahrespreis 10 fl.', 'Halbjährig 5 fl.', 'Dritteljährig 3 fl.', 'Vierteljährig 2 fl.', 'Dritteljährig 3 fl.', 'Vierteljährig 2 fl.'.

Wrauder Zeitung.

Redaction: im Winkler'schen Neugebäude... Expeditionen: u. Insertionen... Hauptplatz, 8. Goldgasse... Für das Ausland übernehme... Inverate die Herren Haasenstein & Wogler in Hamburg-Altona, Otto Molien in Frankfurt a. M. und H. Schulz & Comp. in Leipzig. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 51.

Dienstag den 28. April 1863.

XII. Jahrgang.

Wie steht es mit Polen?

Diese Frage dürfte wohl die meiste Berechtigung für sich haben, und doch kann auf dieselbe heute Niemand Antwort geben, nicht einmal der so mächtige Kaiser der Franzosen. Fragt man um Nachrichten aus Polen, da bringen Briefe, Zeitungen und Privatcorrespondenzen täglich eine ganze Sündfluth; dieselben bieten aber nicht einmal schätzbares Material zur Beurtheilung des Standes der Dinge innerhalb der Grenzen Polens. Was aber das Ende des Liedes sein soll, darüber ist auch noch nicht einmal das Atom eines Anhaltspunctes von positivem Charakter vorhanden. Natürlich sind unter solchen Verhältnissen die Gerüchte thätiger als je; es dürfte aber nur zu rathsam sein, keinem derselben wirklichen Glauben zu schenken. Da hieß es gestern z. B. auf der einen Seite, die drei Mächte haben beschloffen, ihre Gesandten von Petersburg abzurufen, für den Fall die Noten ohne Erfolg bleiben sollten. Wer den Wortlaut der Noten gelesen, der muß wissen, daß dieses Gerücht eine Erfindung ist. Eine andere Kunde wußte von einem Vermittlungs-Antrage Oesterreichs zwischen Rußland und den Westmächten; die Unwahrscheinlichkeit dieses Gerüchtes muß Jedermann einleuchten, nachdem von einem Conflict zwischen Rußland und den Westmächten noch gar keine Rede sein kann, wenn aber ja, so wäre derselbe mit Oesterreich genau auf derselben Höhe.

Man ersieht aus diesen zwei Beispielen, welche Verwirrung schon jetzt in der publicistischen und diplomatischen Auffassung der polnischen Frage herrscht; wer aber die Spreu von dem Weizen zu sondern im Stande ist, der muß längst erkannt haben, daß die eigentliche polnische Frage nur eine Nebensache in dem großen Drama ist, welches vor unseren Augen abspielt wird. Der Gesichtspunkt der französischen Diplomaten ist es, Dank der Mithilfe des Herrn v. Bismarck, gelangen, aus der mit dem Stock in der Hand begonnenen Insurrection eine europäische Frage ersten Ranges zu machen, deren Ende sich heute noch gar nicht einmal annäherungsweise bestimmen läßt. Vor der Hand muß man erwarten, welche Antwort Rußland auf die Noten der drei Großmächte gibt; daß dieselbe übrigens einen abweisenden Character tragen werden, dies weiß man heute schon so ziemlich sicher.

Sind nun weiter die wahrscheinlich abweichenden Antworten in den Händen der Mächte, dann tritt die Frage an dieselben heran, ob sie gesonnen sind, den höchsten Vorstellungen und freundlichen Anmahnungen einen ersten Nachdruck zu geben; ob sie es dem allgemeinen europäischen Interesse für angemessen erachten, an Rußland ein Ultimatum zu richten. Oesterreich sowohl wie England haben das entschiedenste Interesse an der Erhaltung des Friedens und werden es sich wahrlich nicht wohl zweimal überlegen, ehe sie einen definitiven Absagebrief nach Petersburg senden. Ja, wir sind sogar der unmaßgeblichen Meinung, die beiden Großmächte dürfen nicht einmal einem Kriege Frankreichs mit Rußland zu Gunsten Polens neutral zusehen, weil ein reitirtes Polen unter solchen Verhältnissen nur der Heerd sein würde, mittelst welchem Frankreich seine Pläne auf Deutschland auszuführen gedenkt. Soll jemals ein selbstständiges Polen wieder erstehen, so muß es aus freier Vereinigung der Theilungsmächte hervorgehen, weil es sonst eine fortwährende Drohung gegen den Staat sein würde, der seine polnischen Provinzen nicht herausgeben mag. Die Gefahr der Situation liegt unserer Ansicht nach demnach keineswegs direct in den durch die Erledigung der polnischen Frage sich darbietenden Schwierigkeiten, wie in der Besorgniß Frankreichs, es möge die russisch-preussische Convention im Laufe der Begebenheiten sich in eine förmliche Allianz verwandeln, deren Spitze natürlich direct gegen Frankreich gelehrt wäre. Gegenüber einer solchen Allianz aber würde der Krieg unermesslich sein und in solchem gäbe die Befreiung Polens den erwünschten Vorwand. Bei der in Berlin gegenwärtig herrschenden Strömung gehört der Abschluß einer Allianz mit Rußland, falls dies noch nicht geschehen sein sollte, nicht zu den Unmöglichkeit.

Einen außerordentlich geschickten diplomatischen Schachzug hat Frankreich damit gemacht, daß es die sämtlichen deutschen Mächte auffordern ließ, sich an den Schritten Oesterreichs in Petersburg zu Gunsten Polens zu beteiligen. Wie eine Depesche aus Stuttgart meldet, hätten sich die deutschen Regierungen, wir vermuthen Würtemberg, Baiern, Baden, Hessen rasch unter einander verständigt, die Sache an den Bund zu bringen und diesem die eventuell geeigneten Schritte vorzubehalten. Wir sind der Meinung, besseres hätte man sich in Paris gar nicht wünschen können, da entweder Preußen sich dann der Bundestags-Majorität fügen muß, was aller Wahrscheinlichkeit nach ein etwaiges Bündniß mit Rußland zerbricht, oder es wird damit ein neues Ferment zwischen die Bundesglieder geworfen, was den Zerfall des Bundes dann wesentlich beschleunigen kann. Wohin man sich nur wendet, aller Orten sieht man Frankreich geschäftig, den Samen der Zwietracht auszustreuen und ruhig dem Reizen desselben entgegen harren. Wenn es schließlich der Glückster des Kaiser Napoleon wollte, daß England in einen Krieg mit den vereinigten Staaten von Nordamerika verwickelt würde, dann hätte er völlig freie Hand und dürfte die Gelegenheit wohl kaum unbenutzt vorübergehen lassen. Daß sich Frankreich die Zede am Rhein zahlen lassen wird, dies leidet keinen Zweifel. Schon zur Zeit

der Incorporation von Nizza und Savoyen waren wir in der Lage von einer Landkarte zu erzählen, welche die französischen Reichsgrenzen in beinahe gerader Linie vom Mittelmeere mit dem Ausgangspunct in Genua über die Alpen, Genf, den Rhein als Wassergrenze bis nach Antwerpen leitete. In Allem was bis heute bezüglich Polens geschehen, können wir nur Bestrebungen zur Ausführung dieser Pläne erkennen. Kaiser Napoleon will eben die neuen Reichsgrenzen in der Dnieper und Polen erobern.

Zur Lage.

Arad, 27. April. Das Telegramm, das wir an der Spitze unserer jüngsten Nummer veröffentlichten, darf eine gewisse Bedeutung für sich in Anspruch nehmen. Die Regierung des Kaisers Napoleon hat die deutschen Regierungen eingeladen, gemeinsam den Schritten sich anzuschließen, welche Oesterreich in Petersburg im Interesse einer befriedigenden Erledigung der polnischen Frage gethan hat. Durch diese Aufforderung hat offenbar Frankreich vor Allem constatiren wollen, daß es die polnische Verwicklung nicht zum Nachtheile Deutschlands auszubuten gesonnen sei. Ein Angriff auf den Rhein, das weiß man in den Tuilerien sehr gut, würde das gesamte Deutschland mit Einschluß Oesterreichs zu der energischsten Abwehr herausfordern. Es soll nun jedes Mißtrauen Deutschlands gegen die Endabsichten der französischen Politik vermischt werden und in der That, es scheint ein guter Anfang zu sein, um zu diesem Ziele zu gelangen, wenn das Pariser Cabinet Deutschland einladet, an den edlen und gemäßigten Bestrebungen zur Befriedigung der gerechten Ansprüche der Polen Antheil zu nehmen.

Die Sache soll, wie unsere Depesche meldet, vor den Bund gebracht werden. Eine Manifestation des Bundes in der gedachten Richtung würde unzweifelhaft einen großen moralischen Eindruck machen und wir glauben selbst in Rußland. Von dieser Seite also betrachtet ist das Bestreben Frankreichs, Deutschlands Votum dem Oesterreichs, Englands und Frankreichs beizugeben, ein Beweis von dem Streben, Rußland auf friedliche Wege zu jenen nun einmal unerläßlich gewordenen ausgiebigen Concessionen in Polen zu bestimmen.

Nachdem der Wiener Correspondent des „Pester Lloyd“ die, ihm selbst ungläubige, Nachricht von einem abermaligen Ausgleichsversuch gebracht, welcher dieses Mal zwischen dem Staatsminister von Camille de La Palme und unserem gefeierten Patrioten Deak unmittelbar geführt werden soll, finden wir nun in der „Univerfal-Correspondenz“ dieselbe Nachricht noch mit größerem Nachdruck betont. Dieses autografirte Blatt schreibt nämlich: „Von gut unterrichteter Seite theilt man uns mit Bestimmtheit mit, daß Herr v. Schmerling mit dem ungarischen Patrioten Deak einen directen Briefverkehr unterhalte, der auf nichts anderes abzielt, als die Klüft zwischen den beiderseitigen Ansichten der Staatsmänner auszufüllen. Es soll nämlich Herrn v. Schmerling gelungen sein, von Deak einige Zugeständnisse zu erhalten und man schmeichelt sich, daß es gelingen dürfte, auf dem Wege beiderseitiger Concessionen einen Ausgleich zu Stande zu bringen.“

Wir überlassen natürlich den genannten Correspondenten die Verantwortung für die Wahrhaftigkeit ihrer Mittheilung, doch glauben wir, daß es keines besondern Aufwandes politischer Weisheit bedraucht hat, zu dem Schluß zu gelangen, daß, nachdem von beiden Seiten Concessionen gemacht worden sind, ein Ausgleich zu erwarten steht. — Wie das autografirte Blatt ferner meldet, weil Se. Excellenz der ungarische Statthalter, Graf Pálffy seit einigen Tagen in Wien und wohnte derselbe schon zwei Konferenzen bei dem Hofkanzler bei, die bis tief in die Nacht dauerten. Der Gegenstand der Verathung ist das Ausgleichsproject; speciell wird auch die Haltung des Romänencongresses lebhaft ventilirt.

U. C. Wien, 26. April. Man schreibt uns aus Berlin, daß dort sehr alarmirende Nachrichten aus Paris eingelaufen seien. Ein Oberofficier aus der Suite des Königs von Schweden ist in Paris in besonderer Mission thätig und verkehrt sehr häufig mit dem Kaiser. — Man sagt, es handle sich um nichts geringeres, als um ein militärisches Schutz- und Trugbündniß des nordischen Königreiches mit der großen Nation — natürlich alles nur zu Gunsten Polens. — Thatsache ist, daß aus dem französischen Marineministerium eine Commission nach Schweden abgegangen ist, um die Beschaffenheit der dortigen Häfen zu inspiciren, was mit der herausfordernden Haltung Schwedens gegenüber Rußland nach der Ansicht politischer Profeten aus Krieg schließen lasse.

Einem hiesigen Banquiere ist aus Paris eine Summe von mehreren tausend Gulden als Ertrag einer Collecte französischer Damen mit dem Ansuchen gekommen, ehe-möglichst dieses Geld an die in Wärdern internirten Polen zur Vertheilung gelangen zu lassen.

Die von uns bereits gemeldete Resignation des Marquis Wielopolski auf seinen Gouverneurposten in Warschau, hat nicht so viel in freier Entschließung des Grafen seinen Grund, als vielmehr in einem Wunsche, der ihm von St. Petersburg aus gekommen, indem die Forderung des Prinzen Napoleon durch den jungen Wielopolski vom Czaren als eine Provocation der französischen Feindseligkeit angesehen wird.

Romänischer Congress.

(Sitzung vom 21. April.)

Bischof Schaguna ergreift das Wort zur Begründung seiner Anträge über die Principien der Dankadresse. Er entwickelt Punkt für Punkt seine Ansichten über die Principien der Adresse, wobei mit Dankbarkeit erwähnt wurde, daß Se. Majestät die Einrichtung getroffen habe, daß alle Länder Oesterreichs constitutionell regiert werden, die Nothwendigkeit des Reichsrathes, als Centrum für die constitutionelle Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten und der Beschickung des Reichsrathes mit allem Respekt für die vormärzliche siebenbürgische Constitution mit ihren 10 Todskünden betont wurde, die „tiefgreifende Veränderungen“ erleiden müsse. Se. Majestät müßte gebeten werden, daß sobald als möglich ein siebenbürgischer Landtag zusammenkomme, damit mit Aufhebung der alten eine neue Constitution zu Stande komme. Nur unter den von Sr. Majestät verlesenen Grundgesetzen könnten alle Völker Oesterreichs zum Heil und Glück gelangen. Die Versammlung brachte dem Redner am Schluß seiner Rede lebhaften Beifall.

Der Herr Vicepräsident des königlichen Suberniums Poppe, der hierauf das Wort ergriff, erklärte sich mit den Anträgen des Herrn Bischofs im Wesentlichen für einverstanden, insbesondere in der Richtung, daß die Bestimmungen der romänischen Nation in Siebenbürgen in Bezug auf das October-Diplom und das Februar-Patent in der Dankadresse ausgesprochen werden. Das Jahr 1848 sei für die Romänen, das Jahr der Erlösung von einer durch viele Jahrhunderte andauernden Bedrängniß gewesen. Was kam nach dem? Die Wünsche der romänischen Nation gingen nicht in Erfüllung. An die Stelle der Constitution trat ein System, welche man Absolutismus heißt, welches wir nicht wünschten.

(Baron Schaguna, dem Redner in das Wort fallend: Und nicht verdient.)

Vicepräsident Poppe fortfahrend: Und wie verhielten sich die Romänen gegenüber dem Absolutismus? Ich stehe nicht an, zu behaupten, daß sie mehr als ruhige Zuschauer gegenüber dem Absolutismus waren. Sie haben sich an den Aemtern beteiligt und insofern allerdings zum Absolutismus mitgeholfen. Auch ich war in dieser Beziehung ein kleiner Theil der Mitwirkung, indem auch ich im Amte wirkte. Ich sage das ohne Scheu. Ich bin der Meinung, daß es damals nicht anders sein konnte, daß, wie dies auch in der Geschichte der Nation gegen Nation, von Individuum gegen Individuum damals eine Nothwendigkeit war. Wohin wäre man in dieser Periode ohne eine strengere Concentration der Regierungsgewalt gerathen? Als sich die Gemüther beruhigten, sei durch die Gnade Sr. k. k. Apost. Majestät das constitutionelle System wieder eingeführt worden. Die Romänen hätten sich gleich in ihrer ersten Adresse an Se. Majestät mit voller Entschiedenheit für das Diplom vom 20. October 1860 erklärt. Das Patent vom 26. Februar 1861, das hierauf gefolgt sei, sei nichts anderes, als eine concretere und noch freisinnigere Ausführung des Diplomes vom 20. October 1861, und kein neues Werk. Nichts sei am 26. Februar zurückgenommen worden, was der 20. October gewährt habe. Diejenigen, welche für den 30. October und dabei doch nicht für den 26. Februar sind, liefern nur den Beweis, daß sie das Staatsgrundgesetz vom 26. Februar nicht gelesen haben. Nichtsdestoweniger sei die bemerkenswerthe Erscheinung eingetreten, daß sich bisher die romänischen Zeitungen nicht bestimmt für den 26. Februar ausgesprochen haben und hiedurch die Meinung veranlaßten, als könne die romänische Nation bezüglich ihrer Stellung zum 26. Februar schwanken. Dies sei jedoch nur damit zu erklären, daß die romänische Journalistik dem Ausdruck der romänischen Nation in dieser Richtung nicht vorgreifen wollte. Man habe die Competenz der romänischen Nation bestritten, sich für den 26. Februar zu erklären. Von Competenz könne aber nur dort die Rede sein, wo es sich um eine Entscheidung, nicht aber dort, wo es um Wünsche, Gestaltungen und politische Gedanken handelt. Dadurch, daß sich die Romänen mit voller Entschiedenheit für den 20. October und 26. Februar ausgesprochen, werde das gute Einvernehmen mit den anderen Nationen nicht gestört. Habe man die Romänen gefragt, als es sich um die Union Siebenbürgens mit Ungarn handelte? Die Romänen wollen von den Gesetzen vor 1848 und insbesondere von jenen von 1791 nichts wissen, und was streben dessen ungeachtet die Brüder Magyaren an? Was wollen sie anderes, als die Wiederherstellung jener Gesetze und dessen ungeachtet stören wir nicht das gute Einvernehmen. Auch wir wagen es, unsere Meinungen und unsere Gesinnungen zu haben. Sollen wir uns zu Sklaven des Willens anderer machen? Niemals! — Wir verkaufen unsere Autonomie, sei wieder von anderer Seite gesagt worden; verkaufen könne man nur das, was man hat. Wir haben bis zum Jahre 1847 keine Autonomie gehabt. Die Quelle der romänischen Autonomie sei der 20. October und 26. Februar. Die anderen Nationen könnten sich scheinbar mit mehr Grund auf ihr früheres Recht der Autonomie berufen, wir Romänen nicht.

Der Herr Vicepräsident des königlichen Suberniums stellt schließlich den Antrag, daß in der Dankadresse die romänische Nation ihre Treue und Anhänglichkeit an Se. Majestät den Kaiser und das allerhöchste Herrscherhaus ausspreche, sich mit voller Entschiedenheit für das Diplom



ung in Bagdad II. Klasse... stnehmer aus den Provinzen...



Schäden zu machen, messen und...

Triest:

(186-1112)

nahme und Beförderung...

Verficherungen,

von Capitalien...

Ausstattungen...

Grünwald.

Lehrling,

Hause, wird aufge...

R. Gruber.

im Klostergebäude.

23. April

24. April

Geld Waare

36.00 36.25 36.50 37.00

21.00 21.50 21.00 21.50

23.99 23.50 23.00 23.50

15.75 16.00 15.75 16.00

94.60 94.70 94.60 94.70

94.80 94.50 94.70 94.75

84.00 84.20 83.90 84.10

112.20 112.30 112.20 112.30

44.40 44.60 44.35 44.45

15.38 15.42 15.42 15.46

5.38 5.37 5.37 5.38

5.35 5.37 5.37 5.38

8.90 8.98 8.97 8.99

15.50 15.60 15.50 15.55

9.26 9.28 9.24 9.27

9.45 9.48 9.45 9.49

11.30 11.33 11.30 11.34

1.67 1.67 1.67 1.68

112.00 112.25 111.70 112.00

5-5 pCt

5 pCt

1.75-112.00.

Winkler'schen Neugebäude.

vom 20. October 1860 und das Staatsgrundgesetz vom 26. Februar erläßt, die Bitte stelle, daß möglichst bald ein siebenbürgischer Landtag zusammenberufen werde, in welchem die rumänische Nation ihrer Stellung entsprechend Vertretung finde, damit sie im Stande sei, für den Vollzug der Intentionen Sr. Majestät des Kaisers zu wirken. (Verbeugung der Versammlung.) In Bezug auf die rumänische Sprache werden die Intentionen Sr. Majestät nicht entsprechend in Vollzug gesetzt. Die Beschwerden, welche die Rumänen vorzubringen hätten, wären nicht in der Dankadresse aufzunehmen, sondern in einer besonderen Schrift vorzubringen. Das sind meine Anschauungen und Gesinnungen: wie ich glaube, sind dies auch die Gesinnungen der meisten Rumänen. — Als der Herr Vicepräsident des königlichen Suberniums geschloffen hatte, brach die Versammlung, welche seiner ganzen Rede mit besonderer Aufmerksamkeit gefolgt war, in stürmische, lange andauernde Widats aus.

Es sprachen noch Domzsa, Bariz, Hofrath Moldovan u. im gleichen Sinne.

Der Congress beschloß zuletzt, daß ein vom Bischof Schaguna verfaßter Entwurf in der Versammlung heute nicht vorgelesen, sondern der Commission mitgetheilt werde.

Hierauf wurden in die Adresscommission gewählt die nachstehenden Herren: Popp, Vicepräsident; Hofrath Moldovan; Abulean; Bran; Bohuzel; Macedonsi; Cipariu; Popassu; Bariz (dessen Wahl mit stürmischem Applaus begrüßt wurde); Domzsa; Puscaru; Hodosiu; Gaetanu; Wologa; Ladai und Anghel.

Das Adresscomité beschließt, Herrn Baron Schaguna als Antragsteller und Verfasser des Adressentwurfs im Falle des Bedarfs zu bitten, den Berathungen des Comité's behufs Ertheilung von Aufklärungen beizuwohnen zu wollen.

In der Sitzung vom 22. d. stellt das bei seinem Eintritt in den Saal mit lebhaftem Beifall ausgezeichnete Congressmitglied Hr. Bariz, das bisherige musterhafte Betragen des Publicums anerkennend, den Antrag, daß den Zuhörern Zeichen des Beifalls oder Mißfallens unterlagt sein sollten, indem sonst leicht Störungen eintreten könnten. Der Antrag wurde von der Versammlung gutgeheißen.

Der zum Berichterstatter der Adresscommission gewählte königlich siebenbürgische Subernialrath Hr. Abulean erstattete Bericht über die Berathungen der Adresscommission und liest schließlich den Entwurf der Dankadresse an Sr. Majestät, wie er von der Adress-Commission einstimmig beschlossen wurde, vor.

In demselben wird im Anschluß an die allerhöchste Resolution auf die allerunterthänigste Repräsentation der rumänischen Nation, deren dankbare Treue für Sr. Majestät und das allerhöchste Habsburg-Lothringische Herrscherhaus, für die von Sr. Majestät mit dem Diplome vom 20. October 1860 und dem Staatsgrundgesetze vom 26. Februar 1861 dem Reiche verliehene Verfassung und die Einheit des österreichischen Kaiserreiches ausgedrückt. Der Entwurf findet den lebhaftesten Beifall bei der Versammlung und die Dankadresse an Sr. Majestät inmig angenommen.

Ueber Antrag des Herrn Metropolitens Sterka Suluti u wird der Adresscommission der Dank des rumänischen Congresses ausgedrückt. Sr. Excellenz der Herr Metropolit Sterka Suluti u hält es für seine Pflicht, eines Staatsmannes zu gedenken, der wesentlich zu der allerhöchsten Resolution Sr. Majestät des Kaisers und zum Zustandekommen des gegenwärtigen Congresses mitgewirkt hat und unter dem als kaiserlich österreichischen Justizminister ein Erlaß bezüglich des Gebrauches der Landessprachen bei den Gerichtsbehörden erließ, welcher der Gleichberechtigung und in Folge dessen auch der rumänischen Sprache sehr günstig war. Sr. Excellenz beantragt ein Dankes- und Vertrauens-Votum für Sr. Exc. den Herrn Minister und Chef der siebenbürgischen Hofkanzlei Grafen Ádásdy. Se primesc (wird angenommen) erwidert Sr. Exc. Baron Schaguna mit Wärme und der rumänische Congress ertheilt zugleich seine lebhafteste Zustimmung zu dem von dem Herrn Metropolit in Antrag gebrachten Dankes- und Vertrauens-Votum für den Minister Grafen Ádásdy.

Mit gleicher Wärme und Einstimmigkeit wurde über weiteren Antrag des anderen Herrn Vorsitzenden, Sr. Excell. des Herrn Bischofs Freiherrn v. Schaguna, mit Bezug auf die Verdienste um den rumänischen Congress, Sr. Excellenz dem Herrn provisorischen Präsidenten des kön. siebenbürgischen Suberniums in Klausenburg Grafen Ludwig Folliot de Crenneville ein Dankes- und Vertrauens-Votum des rumänischen Congresses dargebracht.

Bischof Schaguna gibt bekannt, daß er, von der Adress-Commission zur Theilnahme an der Berathung ersucht, die Meinung geltend gemacht habe, daß auch Einiges über den Inhalt der Staatsgrundgesetze in den Wortlaut der Adresse aufgenommen werde, in publico aber trete er zurück von seiner Opposition und schließt sich vollständig dem einstimmigen Beschlusse der Commission an, damit dieses Werk der unbesteckten und nicht zu befleckenden Treue der rumänischen Nation ein vollständig einstimmiges sei. (Bravo.)

Bariz erklärt sich mit dem Adressentwurf seinerseits ebenfalls einverstanden, stellt jedoch den Antrag zu einem Zufüge, in welchem, den feierlichen Zusicherungen Sr. Majestät entsprechend, das Vertrauen auf den Fortbestand der Verfassung, auf das Zustandekommen von Gesetzen zum Schutze der individuellen und nationalen Freiheit, und daß die Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse Siebenbürgens zu Ungarn Sr. Majestät dem Kaiser anheimgestellt werde, ausgesprochen werden soll.

Die Versammlung beschließt über den Antrag Abulean's, diesen Zusatzantrag der Adress-Commission, welche auch den Entwurf der Beschwerde-Repräsentation zu verfaßten hat, zuzuwiesen.

Ueber Antrag des Herrn Metropolitens Sterka Suluti u beschließt die Versammlung, daß die Adresse

Sr. Majestät durch eine Deputation überreicht werden soll, über Antrag der Herren Puscaru und Wologa, daß die beiden Herren Präsidenten des Congresses die Führer der Deputation sein sollen.

Metropolit Sterka Suluti u bringt jedoch vor, daß sein Alter, seine Kränklichkeit und unausschiebbare Berufsbeschäfte ihm es unmöglich machen, nach Wien zu gehen, so sehr er sich auch glücklich schätzen wird, wie schon früher, dort für das Interesse seiner geliebten Nation thätig zu sein. Sr. Excellenz überläßt demnach die Führung der Deputation dem Herrn Bischof Schaguna mit den Worten: Wo Ew. Excellenz sind, da bin auch ich.

Behufs Besprechung der Wahl der Mitglieder der Deputation wird hierauf die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen.

Zu Mitgliedern wurden hierauf gewählt: Moldovan, Anghel, Ladai, Bran, Dr. Major, Popp, Macedon, Popassu, Puscaru, Buteanu; worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Rußland und die Mächte.

Die „Presse“ ist in der Lage, ihren Lesern die ersten verlässlichen Nachrichten über die Aufnahme der Noten der drei Großmächte in Petersburg mitzutheilen. Der Correspondent des genannten Blattes schreibt:

„Nach Entgegennahme der drei Noten, welche am 17. d. erfolgte, erklärte Fürst Gortschakoff den Vertretern Oesterreichs, Frankreichs und Englands mit beinahe gesuchter Artigkeit und Freundlichkeit, er werde in Folge dieser ihm gewordenen Mittheilungen die Befehle seines Souveräns einholen und hoffentlich bald in der Lage sein, ihnen zu antworten. Hierauf versammelte sich am 19. d. unter dem Vorsitz des Kaisers Alexander der geheime Rath, welcher die im Schoße desselben stattgehabten Verhandlungen verlautet folgendes: Die meisten Stimmen vereinigten sich dahin, daß der Schritt der Mächte, wenn auch nicht gerade einer Pression gleichzuachten, da dieselben streng genommen Wünsche und Forderungen nicht formuliren, doch als eine Art Ermunterung des Aufstandes erscheint. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, werde durch die Mittheilungen der drei Mächte die Situation nur erschwert, ohne daß die Cabinette die Mittel angeben, wie die Lösung der Frage zu erzielen sei, ohne sich selbst zu schädigen. Anstatt dahin zu trachten, dem Blutvergießen ein Ende zu machen, welchem Bestreben die russische Regierung durch den Amnestie-Erlaß den lebhaftesten Ausdruck gegeben (?), seien die drei Noten vielmehr eine Manifestation im entgegengesetzten Sinne, gewissermaßen eine Benachrichtigung an die Insurrection, den Kampf fortzusetzen, während man sichtlich von den drei Mächten eine entgegengesetzte Kundgebung hätte erwarten sollen, die für die Insurrection ein Hinderniß gewesen wäre, vor allen Dingen die Waffen niederzulegen. Eine solche Kundgebung hätte die russische Regierung in die Möglichkeit versetzt, auf dem im Amnestie-Manifeste verheißenen Wege der Concessionen und freien Institutionen vorwärts zu schreiten, während bei der jetzigen Lage der Dinge ein weiteres Vorgehen eine unübersteigbare Kluft bedeuten würde. Letztere Worte bilden den Inhalt der Aeußerung, welche Fürst Gortschakoff im geheimen Rath abgegeben haben soll. Gleichzeitig sollen sich in diesem Conseil fast sämtliche Stimmen dahin vereinigt haben, daß der von den drei Höfen — sei es auch in bester Absicht — gemachte Schritt selbst vom rein practischen Standpunkte die Lösung der Frage nichts weniger als zu fördern vermöge, da zwischen dem, was die Insurrection anstrebt, und dem, was die Regierung concediren kann, eine unübersteigbare Kluft besteht. Die Concession einer nationalen Armee und etwaiger Einverleibung der ehemals polnischen Provinzen mit Polen werde Rußland nach den gemachten Erfahrungen nie und nimmer zugeben, und mit weniger wollen sich die Insurgenten nach al dem, was vorliegt, nicht zufrieden stellen lassen. Wozu also diese Intercession der drei Mächte? Welche practische Bedeutung bietet sie im Hinblick auf die Lösung der schwebenden Frage dar?

„Ich bin weit entfernt,“ so schließt der Correspondent, „aus den vorausgeschickten Andeutungen irgend einen Schluß auf die vom Petersburger Cabinet zu ertheilende Antwort ziehen zu wollen, doch glaube ich Ihnen mit Bestimmtheit versichern zu können, daß sich darin die in dem abgehaltenen Geheimrath vorherrschende Stimmung ausdrückt. Es ist damit die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen, daß hinterher etwas Anderes beschlossen wird und die Antwort des Petersburger Cabinet's schließlich doch von ganz anderen Gesichtspunkten ausgeht.“

Der Aufstand in Polen.

Rußland bietet also bereits den „Landsturm“ in jenen sieben Subernien auf, die an die ehemaligen polnischen Länder, das heißt also Lithauen, Volhynien, Podolien und die Ukraine grenzen. Diese Maßregel beweist erstlich, daß man in den eben genannten Provinzen nicht mehr sicher ist, daß man den Kampf zu einem national-religiösen gestalten will, daß man endlich schon jetzt in Rußland so weit gekommen ist, wie zur Zeit der Einnahme von Sebastopol, als der orientalische Krieg schon in das zweite Jahr hinein dauerte. An ein Nachgeben denkt man übrigens gar nicht. Der Großfürst Konstantin wird, wie es heißt, am 13. Mai — dem Tage, an welchem die Amnestie abläuft — Warschau verlassen, worauf General Berg ungestört und ungenirt sein „Beruhigungswerk“ beginnen wird.

Die letzten Nachrichten aus Polen lauten wieder günstig für die Insurrection. So wird dem „Wanderer“ aus Krakau, 25. April telegrafirt: Bei Rogow, Brzezyn und Myszkow, an der Warschau-Wiener Eisenbahn, fanden neue Gefechte statt. Reisende erzählten, viele russische Verwundete gesehen zu haben. Am 22. fiel ein Gefecht bei Kompiers, unweit Warschau, vor, 300 Husaren wurden verwundet, die Bauern entschieden den Sieg. Warschau ist bereits stark insurrectionell ge-

stimmt. Unweit Polangen sind drei Schiffe mit Waffen gelandet.

Das „Corr.-Bureau“ bringt über diese Vorgänge folgendes Telegramm:

Krakau, 25. April. Nach dem heutigen Tagesboten sollen die zur Verfolgung der Remiszewski'schen Abtheilung ausgeschiedenen Gardehusaren in den Kampnowski'schen Wäldern aufs Haupt geschlagen worden sein und sollen über 300 Tote und Verwundete gehabt haben.

In der Gegend von Myszkow fand gestern (24.) ein Gefecht statt. Die Russen brachten auf die dortige Eisenbahnstation über 40 Verwundete (Russen), 4 bliesirte Aufständische und 2 Gefangene. Eine von einem Augenzeugen dem „Tas“ zugekommene sichere Nachricht erzählt von drei am 24. in der Nähe der Warschau-Krakauer Eisenbahn stattgefundenen Gefechten; das erste bei Rogow, das zweite bei Brzezyn, das dritte bei Zaworniki.

Letzteres dauerte von 4 Uhr Früh bis 11 Uhr Vormittags und wurde gegen den russischen Obersten Alentz mit 600 Mann gekämpft. 60 verwundete Russen wurden von dort nach den Myszkower Bahnhöfen gebracht.

Daß nach Tarnow gestern 3 Wagen mit verwundeten Aufständischen gebracht worden seien, bedarf noch der Bestätigung.

Ein Correspondent der „Zadep.“ bringt nach Angaben eines Reisenden, welcher durch Polen gekommen, folgende Mittheilungen: Am meisten theilhaftig bei der Revolution sind die Mittelklasse und der Handelsstand. Befürwortungen aus Frankreich (von welcher Seite wird nicht genau gesagt) empfehlen den polnischen Patrioten, den Kampf so lange sie es im Stande sind, hinauszuziehen, den Parteigängerkrieg zu führen und die Bewegung fortzusetzen, bis man ihnen wirksam von Außen Beistand leisten können.

Die „Agence Havas“ meldet aus Krakau: Im Großherzogthume Posen wird trotz der Ueberwachung der preussischen Behörden eine französisch-italienische Legion organisiert. Die Lyoneser, lauter gediente Soldaten oder Garibaldische Freiwillige, welche Herr v. Kollam zusammengebracht hat, werden gleich am ersten Tage nach ihrer Ankunft eingereiht. Andere Corps bilden sich an andern Punkten und man hofft, daß sie alle noch vor dem 1. Mai werden ins Feld rücken können. Zahlreiche Verstärkungen sind bereits am 16. zu den Insurgenten abmarschirt.

Wie die „G.-C.“ einem ihr zugekommenen Briefe aus Warschau entnimmt, dürfte der Aufenthalt des Großfürsten Konstantin in dieser Stadt nur mehr ein kurz gedauerter sein. In den dortigen competenten Kreisen will man wissen, daß der Großfürst noch den 13. Mai (1. Mai nach griechischen Ritus), bekanntlich der Schlusstermin für die gewährte Amnestie, in Warschau abwarten werde, um sodann seine Reise nach St. Petersburg anzutreten und nicht so bald oder, was beinahe gewiß sein soll, gar nicht mehr zurück zu kommen. Man trägt sich in den Warschauer maßgebenden Kreisen durchaus nicht mit der Hoffnung, daß die gewährte Amnestie einen bemerkenswerthen Erfolg bei den Insurgenten erzielen werde und der für dieselbe festgesetzte Schlusstermin scheint nur dazu ersehen zu sein, um in den Händen des Generals Berg die Civil- und Militärgewalt über das ganze Königreich zu concentriren.

Aus der Gegend von Telsze in Samogitien wird dem „Dziennik Poznanski“ unter dem 15. April geschrieben: Vor einigen Tagen erschienen an der samogitischen Küste zwei Schiffe mit Waffen und Militäreffecten, welche von den Insurgenten freudig in Empfang genommen wurden. Die Russen kamen zu spät, um die Landung zu verhindern. Am 13. gelang es einem dritten Schiffe zwischen Memel und Polangen in einer waldigen Gegend anzulegen. Außer Waffen wurden auch 300 wohlbewaffnete Männer ausgeschifft, welche die gegen sie aus Lipawa ausgesandte halbe Schwadron Cavallerie zerstreuten.

Frankreich. Die Kriegsbewegungen in Paris dauern noch immer fort. So schreibt der „Times“-Correspondent unterm 21. April aus Paris: Die neulich von mir erwähnte Befürchtung, daß aus der polnischen Frage noch ernste Entwicklungen hervorgehen würden, ist nichts weniger als im Abnehmen begriffen. Sie wächst vielmehr von Stunde zu Stunde, und in jedem Zwischenfalle erblickt man nur eine Verstärkung und neue Begründung derselben. Der Kaiser, heißt es, studirt auf's Eifrigste die geographischen Karten von Preußen, Polen und Rußland. Ferner spricht man von einem italienischen Schiffe, welches, des Transportes von Waffen und Munition verdächtig, kürzlich in der Ostsee erschienen und von einem russischen Kriegsschiffe, zwar ohne Erfolg, gejagt worden sei. Dann soll auch die Reise des Prinzen Napoleon nach Egypten aufgeschoben worden sein. Während die polnische Frage zwischen ihm und seinem hebräer Vetter, wenigstens anscheinend, eine gewisse Kälte hervorgerufen hätte, schließt man jetzt, daß der Stern des Prinzen wieder im Aufsteigen begriffen ist, und wie man weiß, ist die Consequenz seiner Politik ein Krieg für die Unabhängigkeit Polens.

Aus Paris, 22. April wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Der heutige Ministerrath hat sich vorzugsweise mit der polnischen Frage beschäftigt. Der Kaiser blieb nachher noch eine halbe Stunde mit Herrn Drouin de Lhuys allein zusammen. Man bemerkt mancherlei Vorbereitungen, die nicht übermäßig friedlich aussehen. So werden bevorstehende Kriegsvorräthe gesammelt und andererseits hat man beschlossen, keinen Urlaub in der Armee zu ertheilen, nachdem man vorher aus Sparsamkeitsrücksichten einen Augenschein gerade den Plan einer bedeutenden temporären Verlaubung gehegt. — Man hatte bemerkt, daß der Baron Bismarck auf dem Ball der Kaiserin nicht zugegen war. Diefes erklärt sich durch die Erkrankung der Tochter des russischen Gesandten.

Ueber die Stimmung in Paris wird dem „Boten“ von dort unterm 23. d. M. geschrieben: „Die polnische Frage scheint sich zu verschlimmern und die kriegerischen

Gerüchte gemeldet. Spricht von f... an den Gesandten... scharfen... Herrn Drouin... daß nach... Drouin de Lhuys... rende Mächte... lich sei. Betr... dens und die... den fortwäh... ebenan, der... Polarkreis... ist höchst gef... Caricaturen... Cafés chaun... ans inspirirt... die Pläne d... Lösung der... Man w... seit Jahren... Kriegsgerüch... in den Scha... den das seit... Cosagues“... voranzug... bezeichnende... Frankreich... Provinzen... und Venedig... der Bewegu... Sprache: „... „Presse“ un... es fehlt nich... Auch d... Rolle zu... von dem... der „Monit... raden und... vollständigen... eine, in mel... Napoleons... nischen Fra... Gleichgewic... nichtet. W... gen, es ist... ist eine gef... italienische... das Staats... ben zu la... Gunsten Po... in der pola

Man w... seit Jahren... Kriegsgerüch... in den Scha... den das seit... Cosagues“... voranzug... bezeichnende... Frankreich... Provinzen... und Venedig... der Bewegu... Sprache: „... „Presse“ un... es fehlt nich... Auch d... Rolle zu... von dem... der „Monit... raden und... vollständigen... eine, in mel... Napoleons... nischen Fra... Gleichgewic... nichtet. W... gen, es ist... ist eine gef... italienische... das Staats... ben zu la... Gunsten Po... in der pola

Italien. Der „Perlen... theilt, von... diplomatisch... land und... Man zweif... dieser Einla... Die „Zelta... Ticine... dem Bunde... angebliehen... lastische Be... Blatt, hab... und zu hö... ihnen jedoc... kennen mu... gebe, kön... Glauben s... Tur... Nachricht... die franzö... worden; d... sein könne... Sinne.

Der... Gesellschaft... welche von... duino und... begründet

Berlin. hört aus... fentlichen... tocollarisch... die Absich... zutreten... erbeten.

Frankfurt. haupt: wegen des... als er er... Erlaßes...

Das... hätten die... beschlosser... Noten ni... „Eu... Die russ... firen die... gewinne...

London. 11. d. M... nale ent... Die Unio... gesunk... Truppen... wurde... Russen

HERMANN KANITZER,
 Hauptplatz, im v. Dobsa'schen Hause,
IN ARAD,
 beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum seine Niederlage von
neuen und benützten Möbeln,
 so wie auch
Werkzeug,
 sowohl zum Verkauf als zum monatweisen Ausleihen anzupfehlen.

Caroline Steiner
 aus Pest,
 erteilt Unterricht im Weisnähen,
 Sticken, Stricken und sonstigen
 weiblichen Handarbeiten, als Klei-
 dermachen u. s. w. zu den billig-
 sten Preisen. — SchülerInnen finden
 Aufnahme in der Wohnung dersel-
 ben, welche vom 1. Mai l. J. an ge-
 fangen im Petrári'schen Hause, in
 der Brückgasse Nr. 12, sich befinden
 wird. Dieselbe wird bemüht sein,
 das Vertrauen der pl. t. Eltern
 bestens zu rechtfertigen, und bittet
 daher um geneigte Beachtung.
 (336-1,3)

Gasthaus-
Eröffnung.
 Der Gefertigte beehrt sich hier-
 mit ergebenst anzuzeigen, daß er
 das Gasthaus
 „zum goldenen Löwen“
 in Arad,
 welches er ganz renovirt und ein-
 gerichtet hat, übernehmen, und am
 1. Mai eröffnen wird. Da der
 Gefertigte, sowohl für bequem und
 geschmackvoll eingerichtete **Gast-
 zimmer**, als auch für eine gute
Küche, so wie für echte **Getränke**
 bestens besorgt hat, so glaubt
 er einem zahlreichen Zuspruch von
 Seite der pl. t. Reisenden ent-
 gegen sehen zu dürfen.
 Arad den 25. April 1863.
Stefan Grünwald.

Zu verkaufen.
 In dem Markte Lippa ist das
 Haus Nr. 399 in der schönen
 Gasse, bestehend aus 6 Wohn-Zim-
 mern, einem Waschk. und Gefinde-
 Küche, 2 Kuch., 2 Speise-,
 einer Stallung und Wagen-Remise,
 einem Keller auf 1000 Eim., einem
 doppelten Schüttboden, dann einer
 Requiriten-Kammer, alles aus den
 besten Materialien erbaut und im
 besten Bauzustande befindlich, sammt
 einem großen mit edlen Obstbäu-
 men besetzten Hausgarten und einem
 Hausplatz, Ertrag, bei der unter-
 zeichneten Eigentümerin aus freier
 Hand zu verkaufen.
Anna Matznár,
 f. t. Postmeisters-
 Witwe.
 (330-2,3)

Eine Wohnung
 im 1. Stock in der Herrngasse, im
 Pfleghaus Nr. 36, beste-
 hend aus 3 Zimmern und erfor-
 derlichen Nebenlocalitäten, ist stän-
 dig zu vergeben. Näheres im
 Hause.
 (337-1,3)
 (329-2,3)
Auf dem Kronenplatze im
Stampf'schen Hause, ist eine
Wohnung, bestehend aus zwei
Zimmern, einer Küche, Speis- und
Holzlage vom 1. Mai an zu
vergeben.
 2181. (335-1)
 1863.
Arverési hirdetés.
 Malynél fogva az aradi e. b. kir. te-
 kintetes váltótörvényszéknek folyó évi
 április hó 16-ról, 2181. sz. a. kelt vég-
 zése folytán közhírré tétetik, miszerint
 Blau Bernát aradi lakos részére megítélte
 309 ft. 70 kr. tükertartozás és járuléka-
 nak kielégítése végett Klein József pa-
 naszlott úrtól bíróilag lefoglalt szoba-
 torok f. évi május hó 7-ik napján,
 d. e. 10 órákor, alperes lakásán, azon-
 ali készpénz fizetés mellett, nyilvános
 árverés útján el fog adatni.
 Kelt Aradon április hó 25-én 1863.
Pályai Andor,
 végrehajtó bíró

510 (325-2,3)
 1863
licitations-
Kundmachung.
 In der Executions-Sache der Käjar Anna peto.
 3240 fl. und Nebengebühren gegen die Witwe
 Helena Szabó geborne Petrovič wurde die
 executive Feilbietung des zum Eigentum der
 Esclagten gehörigen, an der Ecke der Biskops-
 Gasse und des Hauptplatzes zu Arad gelege-
 nen, 2 Stock hohen, auf 23.241 fl. geschätzten
 Hauses Nr. 18, mit dem Executions-Befehle
 des Arader Stadtgerichtes als Grundbuch-
 Behörde dato 24. Mai v. J. 3. 1206 ange-
 ordnet, und in Folge dieses rüchlich der
 Feilbietung rechtskräftig gewordenen Bescheides
 die Abhaltung der Licitation für die 3. Nach-
 mittags-Stunde des 19. August und für
 den Fall, als dieser Termin ohne Erfolg blei-
 ben würde, für die 3. Nachmittags-Stunde des
 19. October l. J. anberaumt.
 Kaufsüchtige werden hiermit mit dem, wienach
 das Neugebild mit 100% nach dem Schätzungs-
 preis festgesetzt ist, und die Licitation in der
 Grundbuchskanzlei der kön. Freistadt Arad,
 allwo die Bedingungen täglich eingesehen wer-
 den können, abgehalten werden wird, eingeladen.
Aus der Sitzung am 18-ten
April 1863 des Gerichtes der
königl. Freistadt Arad, als
Grundbuch-Behörde.

149. (328-2,3)
 1863.
Concurs-Edict.
 Von Seite des Arader königlich
 freisädtischen Gerichtes wird hier-
 mit bekannt gemacht, daß zufolge
 Ansuchen der Wiener Großhändler
 Franz Wilhelm & Comp. gegen den hie-
 sigen Spezereihändler Lazar Neus-
 städtl der Concurs eröffnet wurde,
 die Tagsatzung zur Zusammenberu-
 fung der Gläubiger desselben
 auf den 16. 17. und 18. Juni d.
 J. festgesetzt; zum einstweiligen
 Massa-Verwalter der Herr Ma-
 gistratsrath Franz Prohászka und
 zum Massa-Vertreter der Herr
 Kannes- und Wechsel-Advocat De-
 meter Wonts ernannt worden sei.
 Es werden demnach alle Dieje-
 nigen, die auf die gedachte Con-
 curs-Massa unter was immer für
 einem Rechtstitel einen Anspruch
 haben, hiermit aufgefordert, ihre
 gehörig belegten Gesuche in obiger
 Concursfrist bei diesem Gerichte
 am so gewisser einzureichen, in-
 dem später angemeldete Forderun-
 gen nicht berücksichtigt werden könn-
 en.
 Aus der zu Arad am 23. April
 1863 abgehaltenen städtischen Ge-
 richtssitzung.
Demeter Kresztics m. p.,
 Ober-Notär.

167. P. (332-1,3)
 1863.
Arverési hirdetés.
 Alulírott által közhírré tétetik, misze-
 rint Arad megye törvényszékének 4823/
 1862. sz. alatti végzése folytán néhai
 Schmidt András hagyatékához tartozó
 ingatlanok, u. n. m.:
 pankoai tjk. 397. sz. a. jegyzett, 4600
 ftra becsült ház, 900 ftra becsült rét,
 4600 ftra becsült szőlő;
 tjk. 1148. sz. a. jegyzett, 200 ftra be-
 csült ó-pankotai kert;
 tjk. 17. sz. a. jegyzett, 600 ftra becsült
 ház, beltelek s 1/4 külállományu föld;
 tjk. 393. sz. a. jegyzett, 4000 ftra be-
 csült ház, beltelek s melléképületek;
 tjk. 393. sz. a. jegyzett, 1600 ftra be-
 csült egy egész külállományu föld;
 tjk. 393. sz. a. jegyzett, h. r. sz. 3697,
 3605 sz. a. 1000 ftra becsült ó-pan-
 kotai kertek;
 tjk. 1151. sz. a. jegyzett, 260 ftra be-
 csült ó-pankotai kert;
 tjk. 1159. sz. a. jegyzett, 2560 ftra be-
 csült ó-pankotai kert;
 tjk. 999. sz. a. jegyzett, 150 ftra be-
 csült szőlő;
 1863-dik évi május hó 15-ik és kö-
 vetkező napjain, d. e. 9 órákor, Panko-
 tán a község házában nyilvános árveré-
 sen el fognak adatni.
 Az árverési feltételek Galsán a fő-
 szolgabírósnál megtekinthetők.
 Kelt Galsán 1863. április 23-án.
Sorbán István,
 m. esküdt.

Ein Clavier,
 noch in ganz gutem Zustande, ist
 zu verkaufen. Wo? sagt die Ad-
 ministration d. Bl. (338-1,2)
Alle Gattungen geriebene
Delfarben
 und
Firnisse
 sind zu äußerst billigen Preisen in
 meinem Delfepot, Forragasse, im
 Graf Nádasdy'schen Hause, zu
 haben. (322-3,3)
L. Reiter.

Anzeige
 für Kunstliebhaber und Freunde schöner und billiger
 Delgemälde.
 Auf meiner Durchreise nach Bukarest erlaube ich mir das geehrte hiesige
 Publikum auf meine Sammlung der verschiedensten Landschaften, Stü-
 dien, Heiligenbilder, Blumen- und Fruchtstücke, Genre-
 bilder, Architekturen etc. aufmerksam zu machen, und zur Beschaffung
 und zum Kaufe ergebenst einzuladen im
 Salon Nr. 3 des Hotels „zum weißen Kreuz“, 1. Stock,
 woselbst auch
prachtvolle Spiegel
 in den geschmackvollsten Rahmen aufgestellt und billigst zu haben sind.
Josef Schnell,
 bürgerl. Vergolder und Bildhändler aus Wien.

Die P. t. Leser werden aufmerksam gemacht, daß Diejenigen, welche sich meiner Annonce als Vorschrift bedienen, und dieselben
 Preise notiren, durchaus nicht in der Lage sind, dieselbe Qualität von Waaren zu veräußern, da ich nur wegen meiner sehr geim-
 gen Regie und mäßigen Preisen zu solch gedruckten Preisen verkaufen kann.
Es gilt nur eine Probe,
 um sich von den wahrhaft taunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.
Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.
Französische Briefpapiere mit Gratis-Einpressung jeder
beliebigen Namen, Buchstaben u. Kronen.
 100 Stück Octav, fein weiß fl. — 40
 100 „ Octav, englisch gerippt oder linirt — 65
 100 „ Octav, gerippt in vielen Farben — 75
 100 „ Quart, fein weiß — 85
 100 „ Quart, englisch gerippt oder linirt 1.05
 100 „ Couverts für Octav, weiß — 30
 100 „ Couverts für Octav, gerippt, farbes Papier — 50
 100 „ Couverts für Octav, schön gerippt — 55
 100 „ Couverts für Octav, von innen emaillirt — 60
 100 „ Couverts für Quart, weiß — 50
 100 „ Couverts für Quart, gerippt, farbes Papier — 65
 100 „ Bistkarten, feinste Lithographie 1.20
 besonders mache ich aufmerksam auf mein neues Fabricat von
 Bistkarten mit feinstem englischen Vordruck und neuester Schrift-
 arten, billiger als überall.
 100 Stück weiß Doppellad fl. — 80
 100 „ verschiedenfarbig Doppellad — 90
 100 „ weiß Doppellad mit verschiedenartig ge-
 jacten Rändern 1.—
 1 Dugend engl. Stahlfedern in 12 der besten Sorten — 10
 12 Dugend, 1 Carton, in obigen Sorten — 80
 Alle Stahlfedern mit Kupfer-Nummern, (Canzlei, Schönheits-
 be, Correspondenz, Lithographie- und Musik-Gebern), die beim
 Fabrikanten selbst 1 Carton 144 Stück fl. 1.20 kosten, bin ich
 im Stande, durch einen großen Parteeinkauf um den halben
 Preis, d. i. 60 kr. zu geben.
 1 Dgd. Bleistifte, gute Qualität, fr. 10, 20, 35 bis fl. — 50
 1 Flaçon neuerfunde Ebenholz-Zinte — 10
 1 Flaçon, zweimal so groß — 20
 1 Maß — 45
Petschafte mit schönster Schrift.
 1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem Stöckel — 70
 Krone kostet 30 kr., ganze Namen werden billigst berechnet.
Ball- und Theater-Gegenstände.
Moderne franz. Goldbronce-Schmuckwaaren.
 Broches 1 St. fr. 40, 50, 80, 1.— Bracelets 1 St. fr. 60,
 fl. 1.— 1.50, 2.— Ohrgelänge 1 Paar fr. 30, 50, 80, fl.
 1.— Kupfstämme fr. 70, 80, fl. 1.— 1.50 nebst anderen
 Schmuckgegenständen.
 Das sich im vorigen Jahre so vielfach bewährte Mittel gegen Sommersprossen und Leberflecke ist auch dieses
 Jahr nur allein zu haben in der gefertigten Niederlage.
Neu erfundene f. k. privil.
Taschen-Uhren-Wecker
 ist für jede Taschenuhr verwendbar, welche sowohl für Reisende, Diensthabende, als auch für jede Haushaltung ein notwendiges
 Bedürfnis sind, und durch einfache, zweckmäßige, sowie sehr elegante Construction alle Geburden in dieser Art übertrifft, empfehle
 ich jedermann bestens. Um einen großen Absatz zu erzielen, verkaufe ich diese von mir erfundenen Taschenuhren-Wecker nur um 3
 fl. pr. Stück. — Haupt-Depot in gefertigter Niederlage, nebst genauer Beschreibung. Auch sind darselbst billige Salon- und
Küchen-Uhren zu haben.
 1 Stück Salon-Uhr von Bronze mit Glasur Nr. 2, 2.60, 3.20, 4.50.
Das erste österreichische Commissions-Geschäft
Adolf Friedmann,
 Praterstraße 26, im Hofe rechts, vis-à-vis Caffee Weidhappel, Preisblätter über eine enorme Auswahl verschiedenartiger im Hän-
 dlichen brauchbarer Gegenstände werden Jedermann gratis und franco zugesendet. Eine große Auswahl neuerer Gegenstände jeder
 Art, sehr geeignet, zu **Geschenken** für Damen, Herren, Mädchen und Knaben, 1 Stück von 10 Kreuzer bis 10 Gulden.

1 Stück für 25 Bilder in Leinwand fl. — 80
 1 „ schönst ausgefattet, mit vollem Goldschnitt 1.30
 1 „ in Leder, selbst elegant 2.—
 1 „ in Leder, extra fein von fl. 2.50 bis 3.—
 1 „ für 50 Bilder in Leinwand fein 1.99
 1 „ für 50 Bilder, feinst in Leder fl. 2.60 bis 3.—
 alle obigen Sorten sind mit echtem Goldbronce-Beislag.
Es ist zum Staunen.
 1 Album mit 12 Bildern des allerhöchsten Kaiserhauses oder der
 Abgeordneten im Reichsrathe, wie auch berühmter Campfleier
 etc. nur um fl. — 75
Photografie-Rahmen.
 1 Stück Bistkarten-Format, fein Holz geschnitten 6 fr.
 1 „ Bistkarten-Format, feinst verziert 16 „
 1 „ von Bronceguss 30 „
 1 „ von Sammt, feinst 25, 30, 35, 40 „
 nebst großer Auswahl anderer Formate.
Herren-Halsbinden.
 1 Stück weiß, Ball 30 fr.
 1 „ schwarz, Seide 45 „
 1 „ feinst, Atlas 60-65 „
 nebst einer großen Auswahl anderer Sorten.
Neues Lager französischer Glace-Handschuhe.
 1 Paar mit 1 Knopf für Damen 65 fr.
 1 Paar mit 2 Knöpfen für Damen 85 „
 1 Paar mit 1 Knopf für Damen tambourirt 75 „
 1 Paar mit 1 Knopf für Herren glatt 80 „
 1 Paar mit 1 Knopf für Herren tambourirt 90 „
Handschuhe für f. k. Militär.
 1 Paar fein von Dirchleder 60, 70, 80 fr.
 1 Paar fein mit 2 Knöpfen 90 „

Schluss-Course der Wiener Börse.

25. April		25. April		25. April	
Staatsfonds.	Geld Waare	Geld Waare	Geld Waare	Geld Waare	Geld Waare
50/0 National	80 60 80 70	50/0 Westbahn	96 25 96 75	Other	40 fl. 36 00 36 25
5 „ Lit. B.	97 00 98 00	dto. neue in Silber	95 75 99 00	E. Windischgrätz 20 fl.	21 00 21 50
5 „ Lomb.-venet.	103 50 104 50	Staatsb. à 275 Francs	125 50 126 00	Graf Waldstein 20 fl.	23 00 23 50
5 „ neues venet. Anl.	93 90 94 00	50/0 Südbahn	113 00 118 50	Graf Kegelovich 10 fl.	15 75 16 00
5 „ österr. Währ.	73 60 70 70	Pfandbriefe 12monatl.	104 75 105 00		
5 „ Metalliques	75 00 75 20				
4 1/2 0/0 „	67 25 67 75	Industrie-Actien.			
4 „ „	59 00 59 50	Creditactien	202 40 202 50	Amsterdam 100 fl. holl.	— — —
2 1/2 „ „	45 00 45 50	Bankactien	795 0 796 00	Augsb. 100 fl. südd.	94 70 94 80
2 1/2 „ Banco	37 50 37 50	Escomptebank	630 00 632 00	Frankf. 100 fl. südd.	34 80 34 80
Mail. Como-Rentsch.	57 00 57 50	Lloyd	236 00 238 00	Hamburg 100 M. B.	84 00 84 20
Lose von 1839	151 00 152 00	dto. ältere Emission	— — —	London 10 L. St.	112 50 112 60
Lose von 1854	94 00 94 25	Donau-Dampfschiff	435 00 437 00	Mailand	— — —
Lose von 1860	95 50 95 60	Pester Kettenbrücke	398 00 400 00	Paris 100 Francs.	44 50 44 60
dto Stel Abschn.	96 50 96 60	Wiener Dampfmühl	395 00 397 00		
50/0 Steueranl.	94 60 94 80	Nordbahn	178 00 178 20	31 Tage Sicht.	
		Staatsbahn	219 50 220 00	Bukarest 100 wall. P.	— — —
Grundentl. Oblig.		Südbahn	266 00 267 00	Konstant 100 türk. P.	— — —
niederösterreichische	87 00 88 00	Pardubitz-Reichenb.	132 20 132 40		
oberösterreichische	84 00 84 50	Westbahn	153 00 153 50	Comptanten.	
böhmische	88 00 88 50	Theissbahn	147 00 — —	Kronen	15 40 15 45
mährische	88 75 89 00	Gal. Carl Ludwigsb.	210 50 211 00	Münz-Ducaten	5 38 5 40
steirische	88 00 88 50	Gratz-Köflacher	164 00 166 00	Rand	5 38 5 40
kraiserische	87 75 88 25	Brünn-Rossitzer	215 00 218 00	Napoleons'dor	8 98 9 00
ungarische	86 00 86 60	Aussig-Töplitzer	— — —	Souverains'dor	15 50 15 54
Tem. Croat. Slav.	74 25 74 75	Böhm. Westbahnactien	160 90 160 50	Russische Imperials	9 24 9 26
siebenbürgische	72 75 73 25			Pr. Friedrichsdor	9 42 9 46
galizische	73 75 74 25	Lose.		Engl. Sovereings	11 28 11 31
Bukowina	72 25 72 75	Credit	100 fl. 132 15 132 30	Preuss. Cassenanw.	1 67 1 68
		Dampfschiff	100 fl. 98 00 98 50	Silber	112 00 112 50
Prioritäts-Oblig.		Triester	100 fl. 122 00 122 50		
50/0 Lloyd	92 50 93 50	Fürst Eszterhazy	40 fl. 97 00 98 90		
5 „ Nordbahn	92 50 93 00	„ Salm	40 fl. 37 75 38 00	Wechseldiscompt	5-5 pCt
5 „ Glögnitzer	80 75 81 25	„ Pálffy	40 fl. 36 75 37 00	Bankdiscompt für Wechsel	6 pCt
5 „ Dampfschiff	93 — 93 50	„ Clary	40 fl. 35 50 36 00	5pCt. National-Coupon	112 00-112 50
		Graf St. Genois	40 fl. 36 75 37 00		